

2. Geschenke für die Bibliothek: H. Ehlert: **Bayreuther Blätter**, Jahrgang 1881.

**Zur Beachtung!** Unseren geehrten Mitgliedern bringen wir in Erinnerung, dass nach Vereinsbeschluss jedes Mitglied das **Vereinsorgan, die „Vegetarische Rundschau“** auf Vereinskosten gratis zugestellt erhält, während die Bestimmung betreffend den obligatorischen Jahresbeitrag von mindestens 3 M. nunmehr in Kraft tritt.

P. Breitzkreuz, Schriftführer.

## Vermischtes.

\* **Chinesisches Lied.** Das berühmte Klagelied einer edlen mit einem rohen Tartarenfürsten vermählten chinesischen Prinzessin, von ihr selbst im Jahre 107 v. Chr. gedichtet und noch jetzt durch ganz China gesungen, ist interessant durch die echt vegetarische Tendenz; es lautet:

### Heimweh

Meine Verwandten haben mich fortgeschickt  
In's ferne, ferne Land!  
Dem Fürsten von Usum mich hingegeben,  
In's fremde Reich mich verbannt!  
Eine ärmliche Hütte ist sein Haus,  
Mit Filz behängt!  
Seine Speise ist Fleisch  
Und Milch sein Getränk!  
O wenn ich meiner Heimat gedenk',  
Eine wilde Gans möcht' ich sein, mit Schwingen  
In's Vaterland zurück mich zu bringen.



DOCTVEG

(Aus Talvj, Volkslieder S. 37.)

Der in diesem Gedicht so stark zum Ausdruck kommende Abscheu gegen Fleischkost und Milch ist doch sicher ein charakteristisches Kennzeichen nicht nur für den entschiedenen Vegetarismus der Verfasserin, sondern auch für die Sitten ihres Heimatlandes und ihrer Zeit überhaupt.

\* \* \*

\* **Die Pythagoräer in Kroton.** Ueber dieses Thema bringt die bekannte Wochenschrift „Europa“ mehrere Aufsätze (von Ludwig A. Rosenthal). In dem Schlusssatz (No. 19, S. 726) heisst es: „Kräftigende Leibesübungen gingen den gemeinsamen Mahlzeiten voran, welche hauptsächlich Brot, Honig und Wasser boten, während Tierspeisen streng ausgeschlossen waren. Vielleicht diente seine den Aegyptern entlehnte Lehre der Seelenwanderung auch dem Zwecke durch das Verbot des Fleischgenusses seine Anhänger vor **Schlaffheit und Leidenschaftlichkeit** zugleich zu bewahren.“ — Es kann uns Vegetarier nur freuen, wenn eine derartige verständige Anschauungsweise über Pythagoras und seine Lehren immer mehr verbreitet wird! —

\* \* \*

**Das Gesetz und das Evangelium.** (The law and the gospel.) „Ihr esset nun oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre.“ 1 Cor. 10, 31. Können Schlachthäuser gebaut und benutzt und Tiere zu Gottes Ehre geschlachtet werden?

Kann man logischerweise den Segen von Gott bei einem Mittagessen herab erleben, welches durch Grausamkeit und Ungerechtigkeit hergestellt wurde? Kann man unter dem Lichte des Evangeliums einen Segen erleben für das, was unter dem Gesetze verboten und verflucht war? Ist es zur Ehre Gottes unschuldiges Wild zu jagen und harmlose Vögel zu schießen? Ist es

zur Ehre Gottes Pferderennen zu unterstützen und zu befürworten, diese Treibhäuser der Diebe, Betrüger und Schwindler?

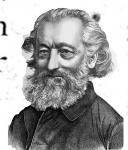
Und doch billigen Männer, welche das Evangelium predigen, alle diese Uebel und Abscheulichkeiten. Sie sprechen von ihrem „grossen Meister“ — aber sie wollen nichts verlassen um Ihm nachzufolgen — sie wollen weder ihren Fisch, noch ihr Geflügel, noch ihr Rindfleisch, noch ihr Bier, noch ihren Tabak aufgeben und verlassen; sie wollen weder ihre Grausamkeit noch ihren Geiz aufgeben; — sie machen zur Ehre des Herrn kein einziges persönliches Opfer; — sie sagen: „Preis sei dem Herrn“ und bringen Ihm öffentlich ihre Huldigungen in Worten dar, aber sie verraten Ihn und seine Heiligkeit gerade wie Judas Ischarioth.

(Uebersetzt aus dem: „Vegetarian Almanack for 1882“ von Meta Wellmer.)

Von einem Vegetarier des vorigen Jahrhunderts, dem von Goethe, Lavater, Schlosser, Basedow einige Zeit bewunderten Phantast **Kaufmann**, — anfangs Apotheker in Strassburg, dann nach vielen Reisen und längerem freundschaftlichen Verkehr mit bedeutenden Dichtern und Denkern in der Zurückgezogenheit als Herrenhuter Arzt lebend, — berichten die „Grenzboten“ in einem Aufsätze der betitelt ist: „Ein Apostel der Geniezeit.“ „Kaufmann, heisst es dort (S. 233), habe den Markgrafen Carl Friedrich von Baden bei einem Besuche in Karlsruhe die Regierungskunst lehren wollen und als Vegetarier das Fleischessen verpönt und die Erdäpfel als Volksbeglückungsmittel angepriesen.“

P. B.

**Taubenschiessen.** Der Londoner Korrespondent des Berl. Tagebl. schreibt am 8. März: Bekanntlich definirte ein witziger englischer Schriftsteller die Beschäftigung eines englischen Landjunkers dahin, dass derselbe ein Individuum sei, welches des Morgens aufsteht und sich sowie seinen Freunden die Aufgabe stellt, auszugehen und etwas totzuschlagen. „Let us kill something“, heisst die Parole und ist der ewige Gedanke dieser Klasse von Leuten. Der rechtmässige waidmännische Sport artet in jeder möglichen Weise aus; die schwärzesten Schafe jeder Klasse der Gesellschaft machen aus den ursprünglich ganz legitimen Sports die allerwidrigsten betrügerischen Manöver. So arteten die Pferderennen in der schmächtigsten Weise aus, und besonders das Taubenschiessen wurde zu einer der grausamsten Tierquälereien, verbunden mit den gemeinsten Praktiken niedriger Schwindler, die durch unsauberes Gebahren Geld in Wetten gewinnen wollten. Ueberall tauchten solche Taubenschiessstände auf, und die Sache wurde in der That zu einem öffentlichen Aergernisse. Endlich nahm sich ein Unterhausmitglied der grausam behandelten Tauben an, und gestern beschloss eine ganz ungeheure Majorität die zweite Lesung einer Bill, wodurch diesem niedrigen, betrügerischen Sport ein Ende gemacht werden soll. Die Sache erscheint im Auslande gewiss unbedeutend, allein in der englischen Gesellschaft macht die Affaire mehr Lärm, als die wichtigste politische Frage. Denn das Taubenschiessen allein ist nicht der einzige grausame Sport, und man befürchtet in jenen Kreisen, dass auch viele andere der sogenannten nationalen Sports einem ähnlichen Schicksale verfallen werden. Einen zahmen Hirsch von Hunden zu Tode hetzen und zerfleischen lassen, ist nicht viel besser, als Tauben-Verstümmelung, und auch die Fuchsjagd verwildert die Natur der Teilnehmer. Nunmehr, da ein Anfang gemacht ist, werden wohl die anderen Grausamkeiten auch bald an die Reihe kommen. (Das wollen auch wir hoffen! Red. der „Veg. Rdsch.“)



DOCUVEG

**Zur Mästung.** Eine amerikanische landwirtschaftliche Zeitung empfiehlt als probates Mittel zu schnellerer Schweinemästung, am Futtertroge einen Spiegel anzubringen. Das Tier erblickt darin einen scheinbaren Nebenbuhler